

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **26 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch dieses Jahr gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den zielverwandten Verbänden und Organisationen erfreulich. Zu einer Reihe entsprechender Sitzungen kamen auch wieder diejenigen im Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes, der sich 1964, im Gegensatz zum Vorjahr, weniger mit speziell solothurnischen Anliegen zu beschäftigen hatte.

Ebenfalls in diesem Berichtsjahr sind von allen Objekten, mit denen wir uns zu beschäftigen hatten, Farbdias und Fotos aufgenommen worden, wofür uns wiederum in verdankenswerter Weise Herr Willy Zeller, Pressechef des Schweizer Heimatschutzes, tatkräftig und prompt zur Seite gestanden ist.

Abschliessend möchte es der Obmann nicht unterlassen, all seinen Mitarbeitern und Helfern, die ihn während der vierjährigen Amtszeit unterstützt haben, aufrichtig zu danken. Der an der Jahresversammlung vom 31. Oktober 1964 in Rohr gewählte neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Obmann: Dr. Urs Schwarz, Professor, Riedholz

Statthalter: Dr. Urs Wiesli, Professor, Olten

Schreiber: Paul Lüthy, Fürsprech, Solothurn

Säckelmeister: Dr. Franz Wyss, Professor, Solothurn

Bauberater: Oskar Sattler, Architekt, Solothurn

Presse: Dr. Hans Roth, Redaktor, Olten

Ortsgruppe Solothurn: Dr. med. René Monteil, Solothurn

Ortsgruppe Olten-Gösgen: Max Häfeli, Schönenwerd

Ortsgruppe Balsthal: Heinrich Deubelbeiss, Balsthal

Gruppe Schwarzbubenland: Dr. Otto Kaiser, Dornach

Übrige Mitglieder: Eduard Fischer, Stadtarchivar, Olten; Dr. Gottlieb Loertscher, Kant. Denkmalpfleger, Solothurn; Dr. iur. Werner Wyler, Solothurn.

* * *

BUCHBESPRECHUNGEN

Solothurn, ein Bilderbuch mit 45 Photos (z. T. farbig) von R. F. Wahli, deutscher Text von H. U. Christen, französische Ausgabe B. Kehrl.

Das im Verlag Gassmann AG in Solothurn erschienene, recht geschmackvoll ausgestattete schmale Buch über Alt Solothurn kommt einem lange gehegten Bedürfnis entgegen. Es fehlte ein ansprechendes, nicht schwer befrachtetes Geschenkbüchlein über die St. Ursenstadt. Desgleichen suchten Solothurns Gäste in den letzten Jahren vergeblich nach einem Erinnerungsbuch, das mehr bietet als das Heimatbuch-Bändchen mit dem Text von H. Enz. — Die knappe, spritzige Einleitung enthält das, was den Besucher oder den auf der Durchreise Verweilenden interessiert und was er gerne zu Hause nachschlagen möchte. Es ist eine Portrait-Skizze, in einer unnachahmlichen Mischung von Respekt, Verehrung, leichter Ironie und scheuer Liebe, wie sie gegenüber einer grossen Dame am

Platze sind. Es braucht also nicht alles spitz und gallig zu sein, was von einem Basler und dazu vom allbekanntesten H. U. Christen, alias — sten, verfasst ist!

Vom Auslandschweizer R. F. Wahli, gegenwärtig Bildreporter von Paris-Match, stammen die Aufnahmen. Obwohl er die wichtigsten Stadtansichten und Monumente zu berücksichtigen hatte, gelang es ihm doch, sie auf ganz ungewohnte Weise einzufangen und der Altstadt Solothurn neue liebenswürdige Aspekte abzugewinnen. Dem Kenner wird sofort der Stil der Pariser Schule auffallen, und mit Staunen wird er bemerken, dass man diese Atmosphäre auch in der Ambassadorenstadt einfangen kann.

Reichtum in der Armut. Jugenderinnerungen Martin Birmanns. Band III der Literarischen Schriftenreihe Baselland. Verlag Lüdlin AG Liestal.

Dass das Leben selbst die spannendsten Geschichten schreibt — wenn der Sinn für das Wesentliche die Feder führt —, das zeigen die Jugenderinnerungen Martin Birmanns. Was die Geschichtsbücher meist nicht bieten können, das vermitteln sie uns in schönster Weise, nämlich Einblicke in das Alltagsleben, diesmal in den harten Alltag armer Bauern- und Bandweberfamilien in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Es sind die lebensnahen, gemütvollen Aufzeichnungen eines Mannes, der, bitterster Not entronnen, sein Leben in den Dienst der Armen gestellt hat. Als Kind oft darbender Tauner im oberen Baselbiet geboren, konnte der reichbegabte Jüngling dank der Fürsprache eines väterlichen Schulinspektors höhere Schulen besuchen. Hungernd und frierend litt er sein kümmerliches Dasein, bis ihn Frau Juliane Birmann-Vischer aus aller Not befreite. Nach glänzend abgeschlossenem Theologiestudium stellte sich Martin Grieder, der bald darauf den Namen seiner Wohltäterin annahm, in den Dienst der Armen seines Heimatkantons. Um ihnen in jeder Weise helfen zu können, trat er auch in die Politik ein und wurde als Ständerat zu einem Staatsmann von eidgenössischem Ansehen. Seine anschaulich geschriebenen Jugenderinnerungen, die mit einem Bittgesang seines Grossvaters zum letzten Landvogt auf der Farnsburg einsetzen und rund 50 Jahre umfassen, sind im vorliegenden Band vollinhaltlich abgedruckt. Sie bergen eine solche Fülle geschichtlichen und volkskundlichen Gehaltes, dass sie jeder Freund unserer heimatlichen Vergangenheit mit Freude und Gewinn lesen wird. Birmanns schlichtes, edles und hilfsberechtigtes Wesen spricht als Vorbild aber auch die Jungen an. Der wissenschaftlich interessierte Leser endlich wird in den Erläuterungen mannigfache Anregung finden. In einem Aufsatz hat Fritz Klaus Birmanns weiteres Leben und sein vielfältiges Wirken als Wohltäter, Staatsmann und Gerichtsschreiber zusammengefasst.

Jurahöhenwege. Wanderbuch Nr. 16, Verlag Kümmerly und Frey, Bern, 2. Auflage 1964.

In der vortrefflichen Reihe der Schweizer Wanderbücher ist kürzlich eines der beliebtesten, jenes der Jurahöhenwege, in 2. Auflage erschienen. Wer diese zuverlässigen Führer mit ihren präzisen Angaben, den praktischen Routenprofilen und den instruktiven Bildtafeln kennt, den wird es interessieren, dass die Neuauflage des Bandes über die Jurahöhenwege um neue Hinweise vermehrt worden ist. Dem Neuling des aufgeschlossenen und abwechslungsreichen Wanderns sei gesagt, dass er gerade mit diesem wohlfeilen Taschenbuch einen unentbehrlichen Freund gewinnen wird, der nicht nur das Auffinden der markierten Standardrouten erleichtert, sondern ihm zahlreiche neue Wanderwege mit ungezählten Variationsmöglichkeiten erschliesst. Es ist die sinnvolle Ergänzung zu den rot-gelben Wanderweg-Markierungen im Gelände. g. l.

40 Jahre «Lueg nit verby». Drei Jahre nach dem «Schwarzbueb» ist auch der im Verlag Habegger AG, Derendingen, erscheinende «Lueg nit verby» 40 Jahre alt geworden. Und auch hier ist seit Beginn der gleiche Kalendermann am Werk. Es ist Albin Bracher

aus Biberist, ein alter Schulmann und Soldat. Sein Anliegen, ein kulturelles Spektrum zu bieten, mit der Amtei Bucheggberg-Kriegstetten als Mittelpunkt, aber weiter ausgreifend in den Kanton und in die weite Welt, kommt im Jubiläumsjahrgang 1965 ganz besonders glücklich zum Ausdruck. Nach einem langen, besinnlichen und sehr lesenswerten Geleitwort gratuliert der Herausgeber seinem — und unserem — Verleger, Werner Habegger sen., zum 70. Geburtstag. In die Kalenderblätter eingestreut sind Gedichte von Solothurner Poeten, wovon wir gelegentlich eine Kostprobe bringen werden. An Beiträgen seien weiter erwähnt, die ausgezeichneten Geschichtsbetrachtungen von Edgar Schumacher und Hans Sigrist, dann ein Beitrag von Karl Altenbach über Mariastein, vom bekannten Hans Ziegler über seinen «Weg zu Gotthelf» und ein gescheiter Rundgang durch Oltens Kulturleben von Hans Hohler, daneben Karl Brunners «Historische und kulturelle Plauderei». Das meiste aber steuert der Kalendermann selber bei, darunter einige Portraits markanter Persönlichkeiten. g. l.

«*Chumm mer z'Hülf*». Heimatkalender und Jahrbuch der Arbeit 1965. Der Herausgeber, Redaktor Walter Ingold, wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir statt einer eigenen die ausgezeichnete Rezension der NZZ (24. 9. 1964) wiedergeben: «Der diesjährige Kalender, mit Bedacht volkstümlich gehalten, zeigt ein buntes, sympathisches Kaleidoskop, in dem tiefe Heimatverbundenheit, Aufgeschlossenheit für die nationalen Probleme und die drängende Pflicht, auch breitere Volksschichten für Wissenschaft, Literatur und Kunst zu interessieren, mit wirtschafts- und sozialpolitischer Orientierung dicht nebeneinander stehen. Neben den «Spönli», einer Sammlung von Sprüchen und Aussprüchen, welche die Monatstafeln begleiten, verdienen vor allem die historischen und literarischen Beiträge Beachtung, dann aber auch die Kurzartikel über eine Reihe solothurnischer Unternehmungen.»

«*Dr Schwarzbueb*». Solothurner Jahr- und Heimatbuch. 43. Jahrgang 1965. Herausgegeben von Albin Fringeli. Druck und Verlag: Jeger-Moll, Breitenbach.

Der neue Schwarzbueb überrascht uns erneut durch seine Mannigfaltigkeit. Erzählendes, Lyrisches und Dramatisches in bunter Folge, und doch vereinigt sich das Ganze zu einer prächtigen Einheit. Der Redaktor legt uns viel Neues aus seiner Feder vor: Betrachtungen, eine frohe Fasnachtsgeschichte, das Spiel «Heimat und Welt», die volkskundliche Abhandlung über Gotte und Götti, eine Landschaftsschilderung, Biographisches über Sealsfield, Amanz Gressly, W. Bergengruen und den in Argentinien lebenden Redaktor Meier aus dem Solothurnischen. Albin Fringeli stellt uns die Verstorbenen in prägnanten Zeilen vor. Ganz hervorragend sind auch die Illustrationen von P. Birmann, W. Imber, Ernst Zappa, Leo Gschwind und Meinrad Peier. Zu den Mitarbeitern hat sich diesmal auch alt Bundesrat Philipp Etter gesellt. Mit einem frohen Schmunzeln lesen wir seine Erinnerung an den Ersten Weltkrieg. Ebenfalls ins Leimental führt uns Eugenia Möschlin. Im Birstal liegt das Kessiloch, wo einst Carl Baumgartner Wache hielt. Dieter Fringeli vertritt mit seiner Prosa die junge Generation. Ins Heimatmuseum Dornach begleitet uns der Kustos Dr. Otto Kaiser. Von Römerfunden in Olten schreibt Adolf Merz. Leo Gschwind hat im Landesmuseum eine Madonna aus dem Schwarzbubenland «entdeckt». Eine gediegene Abhandlung über das Hilarigut im Baselbiet stammt von Hans Häfeli, Balsthal. Mit der Seewener Bürgerin F. Bernet-Erzer und mit dem klugen Solothurner U. Luder besuchen wir die Expo 64. Wir statten aber auch einem industriellen Unternehmen einen Besuch ab, nämlich der 25-jährigen Stesa in Nunningen. Sicher aber finden auch die eingestreuten Gedichte bei vielen Lesern starke Beachtung. Der «Schwarzbueb» ist zu einem Kulturwart geworden, der sich bemüht, die Schätze der Heimat zu heben und zu wahren. Er verschliesst aber die Augen nicht vor den Aufgaben der Zukunft. Wer sich diesem Hausfreund anvertraut, wird beglückende Stunden erleben!